

Krise in der Milchwirtschaft, FROMARTE fordert markt-orientierte Instrumente

Die aktuelle Krise in der Schweizerischen Milchwirtschaft ist verursacht durch kurzfristiges Preisdenken der Milchproduzenten, anstelle eines nachhaltigen Marktaufbaus für Käse im Export. Der Bund trägt mit den obligatorischen Abgaben eine Mitverantwortung für die Fehlleistungen der letzten Jahre. FROMARTE fordert marktorientierte Instrumente, die die Position des Käselandes Schweiz nachhaltig stärken.

Die Schweizer Milchproduzenten SMP als Ursache der Krise

Gebetsmühlenartig präsentieren die Schweizer Milchproduzenten ihre Vorstellung des künftigen Milchmarktes. Gepredigt wird die Privatisierung der Milchkontingentierung, die Marktsegmentierung und Fettintervention. Die Schweizer Milchproduzenten wollen somit an den Rezepten der Planwirtschaft festhalten. Ende der 90er Jahre hiessen diese Käseunion und Butyra.

Nicht berücksichtigt wird von den Produzenten, dass mit dem offenen Käsemarkt, der Abschaffung sämtlicher Beihilfen, der Aufhebung der Milchkontingentierung und weiterer, in den nächsten Jahren anstehender Liberalisierungsschritte sich die Rahmenbedingungen gegenüber den „guten alten Zeiten“ massiv verändert haben.

Seit dem 1. Mai 1999 ist die Branche gefordert, sich an die schrittweise Liberalisierung anzupassen. Seit 10 Jahren wird diese Anpassung immer wieder gestört durch die Intervention der Schweizer Milchproduzenten, teils sogar mit dem gesetzeswidrigen Einsatz von allgemein verbindlichen Selbsthilfemitteln. Das Resultat ist verheerend:

| | |
|---|-------------------------------|
| Butterlager per 31. Dezember 2008: | 3'324 Tonnen |
| Butterlager per 20. März 2009: | 7'069 Tonnen |
| Milchpulverlager (MMP) per 31. Dezember 2008: | 10'368 Tonnen |
| Milchpulverlager (MMP) per 28. Februar 2009: | 11'692 Tonnen |
| Käsehandel, Veränderung 2008: | 1'863 Tonnen zugunsten Import |
| Käsehandel, Veränderung 1. Januar – 28. Februar 2009: | 1'873 Tonnen zugunsten Import |

Seit 1999 investieren die Milchproduzenten bis zu 40 Millionen Franken für die Stützung von Milchpulver und Butter, mit dem Resultat, dass die nachhaltigere Käseproduktion Mühe hat, mit der subventionierten Entsorgung der Massenprodukte Schritt zu halten:

| | |
|---|---|
| Anteil der Käseproduktion an der Milchverarbeitung 1995/96: | 48 % = 1'469'380 Tonnen von 3'061'209 Tonnen |
| Anteil der Käseproduktion an der Milchverarbeitung 2008: | 42.7 % = 1'460'499 Tonnen von 3'423'048 Tonnen |

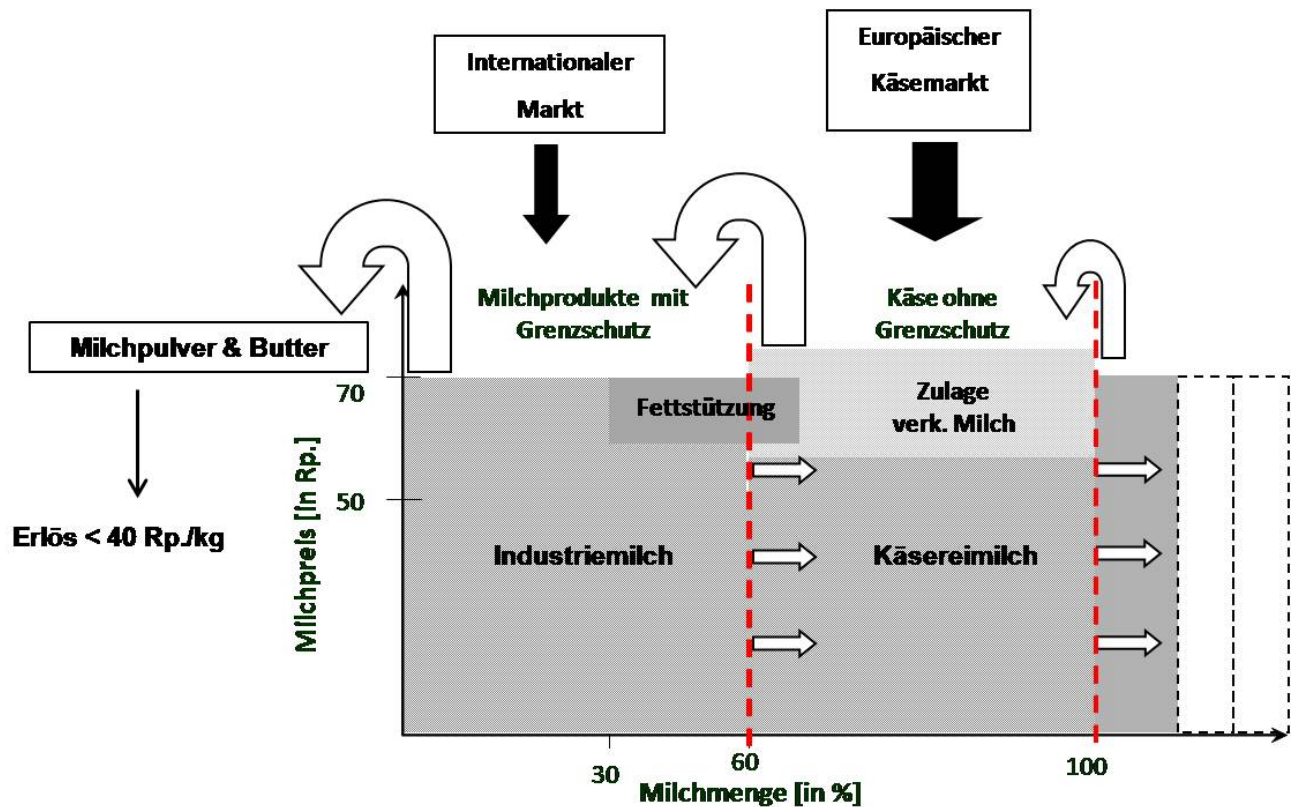
Jetzt, wo der weltweite Massenmarkt für Milchpulver und Butter am Boden liegt, trifft es die Schweizer Milchwirtschaft doppelt hart. Trotzdem wollen die Schweizer Milchproduzenten an ihrer Marktsegmentierung festhalten, ohne auf die Entwicklung am Käsemarkt Rücksicht zu nehmen. Nach wie vor gehen sie davon aus, dass im Inland der Käse wesentlich teurer verkauft werden kann als im Export, dass der Konsument bereit ist, damit die Entsorgung von Milchpulver und Butter auf dem Weltmarkt abzugelten.

FROMARTE fordert marktorientierte Instrumente

Das aktuelle Milchmarktmodell „Prinzip der geteilten Märkte“

Noch ist nur der Käsemarkt gegenüber der EU vollständig liberalisiert. Dadurch ergeben sich für Unternehmen, die vorwiegend im geschützten Bereich tätig sind, gegenüber Unternehmen, die im offenen Käsemarkt tätig sind, unterschiedliche Rahmenbedingungen:

Milchmarktmodell „Prinzip der geteilten Märkte“



Wirkung Grenzschutz Schweiz - EU, Stand 1.2.09

- Preisdifferenz Butter 6.07 CHF/kg
- Preisdifferenz Vollmilchpulver 2.92 CHF/kg
- Preisdifferenz Magermilchpulver 2.34 CHF/kg
- Zollabgabe auf Importjoghurt -.28 CHF/kg
- Zollabgabe auf Dessertprodukte 1.84 CHF/kg

Liberalisierter Käsemarkt Schweiz - EU

Verkäufungszulage -.15 CHF/kg Milch

Je nach Rohstoffpreisattraktivität zwischen dem geschützten und dem offenen Bereich fließt die Milch in die entsprechenden Verwertungen.

Bis Ende Dezember 2008 bezahlte der Bund für Butter und Milchpulver Beihilfen. Für verarbeitete exportierte Produkte leistet der Bund weiterhin einen Preisausgleich über das „Schoggigesetz“.

Zusätzlich zu den öffentlichen Mitteln haben die Schweizer Milchproduzenten in den vergangenen Jahren die Butter- und Milchpulververwertung mit obligatorischen Beiträgen der Produzenten gestützt. Für 2009 werden noch 14 Mio CHF vom Bund und 33 Mio CHF obligatorische Abgaben von den Milchproduzenten für die Butterstützung eingesetzt.

Fazit: Der massive Mitteleinsatz der öffentlichen Hand und der obligatorischen Beiträge der Produzenten haben in den letzten Jahren die Attraktivität der Milchpulver- und Butterverwertung deutlich gesteigert und damit den Aufbau nachhaltiger Käsemärkte im Ausland gebremst. Die Abhängigkeit der Schweizer Milchwirtschaft von den Massenprodukten Butter und Pulver ist daher gegenüber den 90er Jahren deutlich angestiegen und erweist sich nun als kapitale Fehlleistung, die zu Butter- und Milchpulverbergen führt.

FROMARTE fordert daher marktorientierte Instrumente zur Steuerung des Milchmarktes. Es muss in Zukunft deutlich mehr Milch zu Käse verarbeitet werden können, damit keine Überschüsse an Milchpulver und Butter anfallen. Das Preisniveau der Schweizer Milch ist daher vertraglich auf einem Niveau zu regeln, das es ermöglicht, die Käsemarktanteile im Inland zu halten und im Ausland auszubauen.

Einhaltung der Vertragspflicht gemäss Landwirtschaftsgesetz Artikel 36b

Das Parlament hat im Landwirtschaftsgesetz, Art. 36b, als Massnahme zur Aufhebung der Milchkontingentierung, beschlossen, dass die Produzenten die Milch bis 2015 nur im Rahmen eines Vertrages mit mindestens einer Laufzeit von einem Jahr verkaufen dürfen. Der Vertrag muss eine Vereinbarung über die Menge und den Preis enthalten.

Das Parlament wollte damit verhindern, dass Spekulanten den Milchmarkt destabilisieren. Seit Jahren empfiehlt FROMARTE Milchkaufverträge, die ein direktes Vertragsverhältnis mit den Produzenten beinhalten und die Menge vertraglich regeln. Ab 1. Mai 2009, mit der Aufhebung der Milchkontingentierung erhalten die Milchkaufverträge zusätzliche Bedeutung. Realistische Vertragsmengen sorgen für die notwendige Stabilität auf dem Milchmarkt.

Milchbörse zum Ausgleich saisonaler Angebots- und Nachfrageschwankungen

Als marktorientiertes Instrument begrüsst FROMARTE den Aufbau einer Milchbörse. Diese kann saisonale Angebots- und Nachfrageschwankungen zwischen den milchverarbeitenden Unternehmen ausgleichen. Wenig geeignet ist sie jedoch für die Aufnahme von nicht vertraglich gebundener Milch, insbesondere in einer Zeit mit sehr tiefen Weltmarktpreisen.

Die Milchbörse

The screenshot shows the 'MILCHCLICK' website interface. At the top, there are navigation links: HOME | KONTAKT | TEILNEHMER | HANDELSBEDINGUNGEN | HILFE | LOGOUT. Below the navigation bar, there are three main tabs: 'Mein Handel', 'Alle Angebote' (which is selected), and 'Statistik'. The main content area is titled 'Alle Angebote bei MilchClick' and includes a sub-header 'Das Angebot der Produktionsorganisatoren: Preisfindung und Abschluss'. A note states: 'Mengenangaben sind immer in kg angegeben, Preise in Rp/kg.' Below this, there are filters for 'Angebote nach Region' (set to 'Alle') and a 'Zeitraum' selector. The main table lists offers with the following data:

| Restlaufzeit | Nr. | Region | Menge | Aktueller Preis | Mindestpreis | Sofortpreis | Lieferdatum | Lieferzeit | Status |
|--------------|-------|---------|-------|-----------------|--------------|-------------|-------------|------------|--------|
| 00:06:58 | 10081 | Ost | 25000 | | 55.00 | 57.00 | 31.03.2009 | 15:00 | Offen |
| 00:06:58 | 10082 | Zentral | 15000 | | 49.50 | 53.00 | 31.03.2009 | 10:00 | Offen |
| 01:06:58 | 10083 | Zentral | 19000 | | 51.00 | 55.00 | 01.04.2009 | 08:30 | Offen |
| 01:06:58 | 10084 | Zentral | 19000 | | 50.00 | 54.00 | 01.04.2009 | 11:45 | Offen |

Die Marktabräumung als Instrument des Milchmarktes?

In ausserordentlichen Situationen, bei unerwarteten Marktzusammenbrüchen, kann es angezeigt sein, vorübergehend eine gewisse Menge Milch aus dem Markt zu nehmen. Die aktuelle Krise ist aber primär auf das Fehlverhalten der Milchindustrie und der Schweizer Milchproduzenten im letzten Sommer zurück zu führen. Mit einer marktfremden Preisgestaltung wurde die Attraktivität der Produktion erhöht und Milch in Form von Butter und Pulver an die Halde gelegt. Die Entsorgung der Überschüsse kostet nun gewaltige Summen, die primär durch die Verursacher aufzubringen sind.